



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1849**

CV. König Siegmund bestätigt die Versetzung des Gerichts in der Neustadt Brandenburg, am 19. Jan. 1388.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54022)

unrechtet werden, und bekennen ferner und haben gelobet, das wir denen Rathmannen der neuen Stat zu Brandenburg vor diese Verfetzung unfers ehegenannten Herrn, des Marggrafen, Brief zwischen hier und nechst kommenden St. Walpurgis-Tage schaffen und geben sollen. So wir aber das nicht thäten, so geloben wir ihnen mit diesem unsern Brief, das wir ihnen ihr ehegenanntes Geld ohne allerley Hindernus und Widersprache wiedergeben sollen und wollen auf ehegenannten St. Walpurgis-Tage. Dessen zur Urkunde, das wir diese vorgeschriebene Stücke etc. nach Christi Gehurt dreizehen hundert Jar darnach in dem sechs und achtzigsten Jahre des nehesten Sonnabends nach St. Lucien Tage, der heiligen Jungfrauen.

Aus dem älteren Copialbuche. — Ludewigs Reliqu. IX, 544.

CV. König Siegmund bestätigt die Verfetzung des Gerichts in der Neustadt Brandenburg, am 19. Jan. 1388.

Wir Sigismund, von Gottes Gnaden König zu Ungarn etc. bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Briefe: Demnach der edele Lippold von Bredow, unser Hauptmann in der neuen Mark zu Brandenburg, und Herr Ortwin, unser Landtschreiber, unfre liebe Getreue, unser Gerichte in unser neuen Stadt zu Brandenburg zu Pfande verfetzt haben vor hundert Schock Groschen Prager Münze von unfertwegen und weil wir unsern Nutzen und Bestes davon wol erkand haben, darum thun wir unsern Willen und Vollwort zu der Verfetzung und wollen die auch stett und gantz halten in gleicher Weise, als wir dieselben Gerichte und Güter mundlichen selber verfetzt hetten, jedoch ausgenommen, wen den Obgenannten, unsern Rathmännern von Brandenburg die vorgeschriebene hundert Schock Groschen von uns oder unsern Nachkommen, Marggrafen zu Brandenburg, wieder bezahlet würden, das dasselbe Gerichte in der neuen Stadt zu Brandenburg und auch der Kytz mit sampt dem Gerichte daselbst an uns oder unfere Nachkommen, Marggrafen zu Brandenburg, lediglich wieder anfallen soll. Dessen zur Urkunde haben wir unser Insiegel an diesen Brief hängen lassen, der gegeben ist zu Ofen, nach Christi Geburt dreyzehen hundert Jar darnach in dem acht und achtzigsten Jahre, des Sonntages vor St. Agnetis Tage.

Obendaher.

CVI. Die von Alvensleben befehlen den Magistrat der Neustadt Brandenburg mit der Dorfstätte Schmöllen, am 17. Aug. 1388.

Wir Herr Ludolff und Friederich, Busse und Heinrich, Herrn Busen Söhne, Heinrich und Hanfs, Herrn Heinrichs Söhne, Brüder und Vettern, alle geheissen von Alvensleben, bekennen — das wir einträchtiglich — haben geliehen und leihen — in einer gefambten Hand, denen Ehrlichen, weisen Burger-Meistern und Ratmännern in der neuen Stadt zu Brandenburg und ihren Nachkommen die Dorfstedt zu Schmoellen, mit Aecker, mit Weide, mit Holtze, mit Wassere, mit